

**DAS BUCH DER WEISHEIT DES JESUS
SIRACH (JOSUA BEN SIRA) IN SEINEM
VERHÄLTNISS ZU
DEN SALOMONISCHEN SPRÜCHEN UND
SEINER HISTORISCHEN BEDEUTUNG.
INAUGURAL-DISSERTATION**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766758

Das Buch der Weisheit des Jesus Sirach (Josua ben Sira) in Seinem Verhältniss zu den Salomonischen Sprüchen und Seiner Historischen Bedeutung. Inaugural-Dissertation by Caesar Seligmann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

CAESAR SELIGMANN

**DAS BUCH DER WEISHEIT DES JESUS
SIRACH (JOSUA BEN SIRA) IN SEINEM
VERHÄLTNISS ZU
DEN SALOMONISCHEN SPRÜCHEN UND
SEINER HISTORISCHEN BEDEUTUNG.
INAUGURAL-DISSERTATION**

Das Buch der Weisheit des Jesus Sirach
(Josua ben Sira)
in seinem Verhältniss zu den salomonischen
Sprüchen
und seiner historischen Bedeutung.

~~~~~  
**Inaugural-Dissertation**

verfasst

und der

Philosophischen Facultät der Vereinigten Friedrichs-Universität

**Halle-Wittenberg**

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt

von

**Caesar Seligmann.**

\*\*\*

Halle a. d. Saale.

1883.

**Meinem theuern Vater**

als Zeichen

kindlicher Liebe und Dankbarkeit

gewidmet.

## Einleitung.

Eine kleine Schaar babylonischer Exulanten zog unter Serubabels Führung zurück nach dem gelobten Lande. Wie ganz anders war der erste Einzug gewesen! Damals ein starkes Volk von über 600,000 kriegstüchtigen Männern, jetzt ein verschwindendes Häuflein, 42,000 Köpfe zählend, damals den Auszug aus dem Lande, das es zum Sklaven machte, sich ertrotzend, jetzt abhängig von der Laune des persischen Königs, damals wie ein Löwe frei in der Wüste streifend, Schrecken überall hin tragend, wo es auftrat, jetzt schon ein unterdrücktes Volk noch in der Freiheit. Aber trotz alles Schlagschattens, den eine noch weiter fortgesetzte Parallele auf den jetzigen Auszug werfen würde, ein Kleinod brachte Israel mit aus dem Exil, werthvoller als Macht und Stärke, glänzender als Freiheit. Aus dem Schutte des verbrannten Tempels hatte es sein heiliges Gesetz gerettet, aus dem Kerker der Gefangenschaft brachte es mit die glühenden Worte seiner Propheten. Und das unsägliche Elend hatte Israel geläutert. Nun wahrte es seinen kostbaren Schatz mit Argusaugen, alle Einrichtungen, die es traf, galten, ihm gemäss zu leben, sein Schriftthum bewegte sich fast einzig in dem engen Rahmen der Erklärung und Deutung, der Erweiterung und Begrenzung seiner heiligen nationalen Literatur. Dieses Aufgehen in den religiösen Schriften der Vorzeit, dieses Leben peinlich angepasst den religiösen Vorschriften und Satzungen, liessen zwar Israel keine Zeit, politisch heranzureifen und zu er-

starken, um so mehr aber, innerlich sich zu festigen, einen sichern Halt zu gewinnen und einen klaren Lebensinhalt und Lebensberuf zu erkennen in der Ausbildung der Gotteslehre. Mehr denn je galt jetzt das Wort des heidnischen Propheten: **הן עם לבודד ישכן ובמים לא ירחשב** Siehe ein Volk gesondert wohnt es, nicht zu den Völkern lässt es sich rechnen. Darum vermochte auch der Sturm, der durch Alexanders gewaltigen Kriegszug über Asien hereinbrach und griechische Sitte und Kultur mit sich führte, die bald ihren mächtig herrschenden Einfluss auf Asiens Völker geltend machte, Israels Volksthümlichkeit, seine Kultur, seine Religion nicht zu verwehen. Bald unter ägyptisch ptolemäischer bald unter seleucidischer Oberhoheit, selbst ein Zankapfel zwischen beiden Reichen und oft der Schauplatz der erbittertsten Kämpfe, flüchtete es zurück in die Stille seines nationalen Heiligthumes. Erst als es da angegriffen ward, erst als ein gewalthätiger Fürst auch sein Heiligthum entweihte, raffte es sich auf und kämpfte für dieses, und durch diesen Kampf aus seiner Stille aufgeschreckt, herausgetreten auf den öffentlichen Schauplatz der Ereignisse, erkämpfte es sich bald nicht nur ungestörte Religionsübung, sondern Freiheit, Selbstständigkeit, geachtete politische Stellung.

Das sind die kurzen Umriss der Geschichte von vier Jahrhunderten. Wer näher auf die in diese Periode fallenden Ereignisse und Umgestaltungen in der Geschichte des Volkes Israel eingehen wollte, der würde sich in ähnlicher Lage befinden, wie ein Baumeister, der ohne Bausteine ein Gebäude anführen wollte. Es fehlen aus dieser Zeit fast alle literarischen Denkmäler und geschichtlichen Nachrichten. Ausser einigen in Talmud und Midrasch zerstreut sich vorfindenden Notizen ist der Geschichtsforscher fast einzig auf die kurz gedrängte Uebersicht der Hauptereignisse bei Josephus angewiesen, dessen Angaben von zahlreichen Irrthümern nicht frei sind. Einzelne Stücke aus dem Hagiographenkanon fallen wohl auch in den Anfang dieser Periode. Aber abgesehen von der Unmöglichkeit, ihre Zeit mit Ge-



wissheit zu fixiren, geben sie dem Geschichtsschreiber nur wenig geschichtlichen Stoff an die Hand. Und doch wäre nichts falscher, als die Annahme, dass diese Zeit arm an literarischen Erzeugnissen gewesen sei. Am Schlusse des Buches Kohelet, dessen Zeit freilich schwer zu bestimmen ist, das die meisten Ausleger jedoch in diese Periode setzen, findet sich eine Stelle, die gegen Vielschreiberei eifert: עֲשֵׂת סִפְרִים רַבִּים אֵין קֵץ des vielen Büchermachens ist kein Ende. Wo sind diese Bücher alle hingekommen? Unschwer ist die Antwort darauf. Die Kriege unter Antiochus, Titus und Hadrian, die Zerstreung des Volkes, die fanatische Wuth, mit der man auf Vernichtung der nationalen Literatur ausging, trägt wohl die Schuld an dem Verluste der meisten schriftstellerischen Denkmäler jener Zeit.<sup>1)</sup>

Nur ein grösseres Werk, das mit ziemlicher Gewissheit in jene Zeit zu verlegen ist, hat sich aus diesem allgemeinen Untergange gerettet und gewährt durch seinen Reichthum an werthvollen Bemerkungen und Andeutungen einen tiefen Einblick in die religiösen, geschichtlichen und Kulturverhältnisse seiner Zeit. Es ist dies das dem salomonischen Spruchbuch nachgebildete Buch der Weisheit des Josua Sohn Sirachs,<sup>2)</sup> oder wie nach Hierony-

<sup>1)</sup> s. Zunz, Gottesdienstliche Vorträge, pag. 40 u. 34.

<sup>2)</sup> Zur Aufschrift vgl. Fritzsche, kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu den Apocryphen des alten Testaments V. Die Weisheit Jesus' Sirachs pag. XVIII ff. — Zunz, a. a. O. pag. 101 Anm. a. — Delitzsch, Zur Geschichte der jüdischen Poesie pag. 198. — Der ursprüngliche Name des Verfassers ist wohl יְהוֹשֻׁעַ בֶּן סִירָא Josua ben Sira, wie aus vielen Stellen des Talmud (vgl. u.) hervorgeht. Die Peschito nennt ihn יְהוֹשֻׁעַ בֶּר שִׁמְעוֹן אֲסִירָא, die Septuaginta Σιραχ, und die alte lateinische Uebersetzung Sirach, welcher Name sich denn überall eingebürgert hat. Dass der vom Talmud erwähnte Ben Sira mit Sirach identisch sei, braucht heute nicht mehr bewiesen zu werden (s. dar. Horowitz in der Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, herausgegeben von Frankel 1865 pag. 181 ff.). Aus späterer, nicht genau zu bestimmender Zeit datirt der sogenannte kleine Ben Sira, über dessen Verhältniss zu dem ältern Sirach viel geschrieben worden ist (vgl. Jul. Fürst פְּנִינִים pag. 22 f. u. pag. 112 f. — Delitzsch a. a. O. u. pag. 201.

mus<sup>1)</sup> der Titel des ursprünglich hebräisch<sup>2)</sup> geschriebenen Buches lautete משלים.

Die genaue Bestimmung seiner Abfassungszeit ist für die vorliegende Arbeit von so grosser Wichtigkeit, dass es bei der grossen Meinungsverschiedenheit, in der sich die Ausleger und Bearbeiter des Buches Sirach befinden, als unabweisbar erscheint, eine auf die Quellen zurückgehende alle Gründe für und gegen die eine oder die andere Ansicht prüfende Untersuchung aufs neue anzustellen.

Ein sicheres Datum gibt die Vorrede zur griechischen Uebersetzung an die Hand. Dort sagt der Uebersetzer, er sei im 38. Jahre unter König Euergetes nach Aegypten gekommen. Der Einwand, der von einigen erhoben wurde, dass das ἐπί, welches sich im griechischen Texte befindet, nicht auf die Regierungszeit des Euergetes ginge,<sup>3)</sup> ist schon gehörig zurückgewiesen und der gleiche Gebrauch von ἐπί

---

— Duker, Rabbinische Blumenlese pag. 31). Dieser kleine Ben Sira besteht aus zwei Alphabethen, einem chaldäischen und hebräischen; vom chaldäischen stammen vier Sprüche, von dem hebräischen nur zwei mit Sirach überein; ausser den beiden Alphabethen enthält das Büchlein noch in Form eines פירוט zu dem ersten Alphabeth Legenden und sagenhafte Erzählungen, deren Stil und ganze Art den älteren Midraschim nahe kommt. Das hebräische Alphabeth ist aus Sprüchen zusammengesetzt, welche der Talmud dem älteren Ben Sira (mit Ausnahme von zweien fälschlich) zuschreibt. Es fingirt ein Gespräch zwischen dem jungen Ben Sira und seinem Lehrer, von denen der letztere durch irgend welche oft nur gezwungen in den Zusammenhang passende Redensarten den Schüler darauf bringt, mit diesen alphabethischen Sprüchen zu antworten. Gleich im Anfang finden sich zwei Sprüche aus פירקי אבות (5, 24 u. 2, 20), was Fürst (a. a. O.) wie es scheint übersehen hat, da er die Entstehungszeit beider Alphabete ausdrücklich in eine Zeit versetzt, da Aboth noch nicht zusammengesetzt war.

<sup>1)</sup> Præfatio in libros Salomonis: Fertur et Panæretos Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus, qui sapientia Salomonis inscribitur. Quorum priorem Hebraicum reperi: non Ecclesiasticum, ut apud Latinos, sed parabolis prænotatum.

<sup>2)</sup> Nicht aramäisch, vgl. Horowitz a. a. O. pag. 181 f.

<sup>3)</sup> Winer, Biblisches Realwörterbuch Art. Sirach. — Vaibinger in Herzogs Reallexicon Art. Sirach. — Jahn, Einleitung in das alte Testament IV pag. 926 ff. u. and.

in der Septuaginta nachgewiesen worden.<sup>1)</sup> Auch die Frage, wer unter Euergetes zu verstehen sei, kann als erledigt betrachtet werden. Denn nur Euergetes II. Physkon regierte mehr als 38 Jahre, da er seine Regierungszeit nicht erst seit dem Todesjahre seines Brudes Philometer 145, sondern seit 170, dem Anfangsjahr ihrer gemeinschaftlichen Regierung datirte.<sup>2)</sup> Demnach ergibt sich als das 38. Jahr seiner Regierung das Jahr 132. Nun nennt der Uebersetzer in der obengenannten Vorrede den Josua Sirach seinen Grossvater. Rechnet man also zwei Menschenalter zu dem Jahre 132 hinzu, so ergibt sich als Lebenszeit Sirachs etwa das Jahr 190. Mehrere Ausleger, denen dieses Zeitergebniss nicht passte, und die doch mit der Angabe πάππος zu rechnen hatten, halfen sich mit der Ausflucht, πάππος bedeute auch Urahn, wofür sie Belegstellen aus griechischen Klassikern beibringen.<sup>3)</sup> Nun ist es freilich wahr, dass πάππος auch Urahn bedeutet; aber nur an solchen Stellen, wo dies der Zusammenhang unmittelbar erkennen lässt.<sup>4)</sup> Somit ist dieser Einwand nichtig.

Ein zweites Datum für die Abfassungszeit lässt sich aus dem Buche selbst entnehmen. Bei dem Ueberblick über die bedeutendsten Persönlichkeiten der Geschichte Israels

<sup>1)</sup> Von Fritzsche a. a. O. pag. XIII; Herzfeld, Geschichte des Volkes Israel III<sup>2</sup> pag. 74.

<sup>2)</sup> Das bezeugt Porphyrius in Eusebius' Chronik: μετακληθείς ἐκ Κυρήνης ὁ Εὐεργέτης καὶ βασιλεὺς ἀναγορευθείς τὰ ἔτη αὐτοῦ ἀναγράφει. ἀφ' οὗ πρῶτον βασιλεὺς ἐνομίσθη, ὡς δοκεῖν μετὰ τῆν τοῦ ἀδελφοῦ τελευταίῃ ἄρξαντα αὐτὸν ἔτεσιν εἶκοσι πάντα ἀναριθμῆσαι ἑαυτῷ τέσσαρα καὶ πενήκοντα κ. τ. ε. vgl. Freudenthal, hellenistische Studien pag. 213 f.

<sup>3)</sup> So Horowitz a. a. O. pag. 310. Auch bei Ewald, Geschichte des Volkes Israel IV<sup>2</sup> p. 310 Anm. 1 und Graetz, Monatsschrift 1857 pag. 47 Anm. 1 finden sich Andeutungen dieser Art, ohne dass die beiden letztgenannten näher auf die Sache eingingen.

<sup>4)</sup> Im thesaurus graecae linguae von Stephanus werden folgende drei Beispiele angeführt: ὅς οὕτως εἰς τρίτον πάππον ἀναγορευεῖν ἔχεται γένος (Dion. A. R. 4, 47); ὅτι πάππων καὶ προγόνων μερῶδες ἐκάστη γεγονασιν ἀναριθμητοί. (Plato, Theaet. p. 175 A.) ἐπὶ πάππου ἑοὺ ἢ τρεῖς ἢ πλείους (Arist. pol. 3, 19).